

**Vorlagefrage**

Sind Arzneimittel gemäß der Definition der Richtlinie 2001/83/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. November 2001 zur Schaffung eines Gemeinschaftskodexes für Humanarzneimittel<sup>(1)</sup>, die von den Verordnungen (EG) Nr. 273/2004<sup>(2)</sup> und (EG) Nr. 111/2005<sup>(3)</sup> erfasste Stoffe enthalten, gemäß dem jeweiligen Art. 2 Buchst. a dieser Verordnungen stets von deren Anwendungsbereich ausgenommen, oder ist dies lediglich dann anzunehmen, wenn die Arzneimittel so zusammengesetzt sind, dass die erfassten Stoffe nicht einfach verwendet oder leicht und wirtschaftlich extrahiert werden können?

<sup>(1)</sup> ABl. L 311, S. 67.

<sup>(2)</sup> Verordnung (EG) Nr. 273/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Februar 2004 betreffend Drogenausgangsstoffe; ABl. L 47, S. 1.

<sup>(3)</sup> Verordnung (EG) Nr. 111/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 zur Festlegung von Vorschriften für die Überwachung des Handels mit Drogenaustauschstoffen zwischen der Gemeinschaft und Drittländern; ABl. 2005, L 22, S. 1.

**Vorabentscheidungsersuchen der Cour de cassation (Frankreich), eingereicht am 2. Dezember 2013 — Jean-Bernard Lafonta/Autorité des marchés financiers**

(Rechtssache C-628/13)

(2014/C 39/20)

*Verfahrenssprache: Französisch*

**Vorlegendes Gericht**

Cour de cassation

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Kassationskläger:* Jean-Bernard Lafonta

*Kassationsbeklagte:* Autorité des marchés financiers

**Vorlagefrage**

Sind Art. 1 Nr. 1 der Richtlinie 2003/6/EG<sup>(1)</sup> des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. Januar 2003 über Insider-Geschäfte und Marktmanipulation (Marktmissbrauch) und Art. 1 Abs. 1 der Richtlinie 2003/124/EG<sup>(2)</sup> der Kommission vom 22. Dezember 2003 zur Durchführung der Richtlinie 2003/6 betreffend die Begriffsbestimmung und die Veröffentlichung von Insider-Informationen und die Begriffsbestimmung der Marktmanipulation dahin auszulegen, dass ausschließlich diejenigen Informationen präzise Informationen im Sinne dieser Bestimmungen darstellen können, aus denen mit einem hinreichenden Maß an Wahrscheinlichkeit abgeleitet werden kann, dass sich,

wenn sie öffentlich bekannt gemacht worden sind, ihre potenzielle Wirkung auf die Kurse der betreffenden Finanzinstrumente in eine bestimmte Richtung entfalten wird?

<sup>(1)</sup> ABl. L 96, S. 16.

<sup>(2)</sup> ABl. L 339, S. 70.

**Vorabentscheidungsersuchen des Tribunalul București (Rumänien), eingereicht am 4. Dezember 2013 — SC ALKA CO SRL/Autoritatea Națională a Vănilor — Direcția Regională pentru Accize și Operațiuni Vamale Constanța, Direcția Generală a Finanțelor Publice a Municipiului București**

(Rechtssache C-635/13)

(2014/C 39/21)

*Verfahrenssprache: Rumänisch*

**Vorlegendes Gericht**

Tribunalul București

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Klägerin:* SC ALKA CO SRL

*Beklagte:* Autoritatea Națională a Vănilor — Direcția Regională pentru Accize și Operațiuni Vamale Constanța, Direcția Generală a Finanțelor Publice a Municipiului București

**Vorlagefragen**

1. Sind rohe Kerne von Kürbissen (Gemüse) mit Schale, die zur thermischen und mechanischen Behandlung für die Verwendung als Lebensmittel (der Art „Snack“) bestimmt sind, in die Position 1207 — Unterposition 1207999710 oder in die Position 1209 — Unterposition 1209919010 der Kombinierten Nomenklatur einzureihen?
2. Sind rohe Kerne von Kürbissen (Gemüse) mit Schale, die zur thermischen und mechanischen Behandlung für die Verwendung als Lebensmittel (der Art „Snack“) bestimmt sind, nach den Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur in deren Position 1207 — Unterposition 1207999710 oder in deren Position 1209 — Unterposition 1209919010 einzureihen?
3. Falls ein Widerspruch zwischen der zollrechtlichen Einreihung, wie sie sich aus dem Gemeinsamen Zolltarif ergibt, und der zollrechtlichen Einreihung besteht, die sich aus den Erläuterungen zu demselben Erzeugnis (rohe Kerne von Kürbissen — Gemüse — mit Schale) ergibt: Welche der beiden zollrechtlichen Einreihungen ist im vorliegenden Fall richtig?

4. Bedarf es in Anbetracht der Art. 109 Buchst. a, 110 und 256 Abs. 3 der Verordnung (EWG) Nr. 2454/93 <sup>(1)</sup> spezieller verwaltungsrechtlicher Verfahrenshandlungen, wie der Einreichung eines Antrags oder der Vorlage der Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 bei einer bestimmten Behörde, damit diese Bescheinigung ihre besondere Wirkung entfalten kann, nämlich die Gewährung der Zollpräferenzbehandlung gemäß Art. 98 dieser Verordnung durch die Zollbehörden?

<sup>(1)</sup> Verordnung (EWG) Nr. 2454/93 der Kommission vom 2. Juli 1993 mit Durchführungsvorschriften zu der Verordnung (EWG) Nr. 2913/92 des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Gemeinschaften (ABl. L 253, S. 1).

**Vorabentscheidungsersuchen von der Curte de Apel Galați (Rumänien), eingereicht am 5. Dezember 2013 — Casa Județeană de Pensii Brăila/E.S.**

(Rechtssache C-646/13)

(2014/C 39/22)

Verfahrenssprache: Rumänisch

**Vorlegendes Gericht**

Curte de Apel Galați

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Beklagte und Rechtsmittelführerin: Casa Județeană de Pensii Brăila

Klägerin und Rechtsmittelgegnerin: E.S.

**Vorlagefragen**

1. Ist Art. 8 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 883/2004 <sup>(1)</sup> dahin auszulegen, dass er die Anwendung eines bilateralen Abkommens über die soziale Sicherheit, das vor der Geltung dieser Verordnung geschlossen wurde und nicht in deren Anhang II aufgeführt ist, auch dann ausschließt, wenn die nach dem bilateralen Abkommen anwendbare Regelung für den Versicherten günstiger ist als die aufgrund der Verordnung anwendbare Regelung?
2. Darf nach Art. 8 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 883/2004 bei der Prüfung, ob ein bilaterales Abkommen günstiger ist, nur die juristische Auslegung des bilateralen Abkommens Berücksichtigung finden oder sind auch die konkreten Anwendungsmodalitäten dieses Abkommens zu berücksichtigen (unter dem Gesichtspunkt der Höhe der von dem jeweiligen Staat gegebenenfalls gewährten Rente, deren Zahlung davon abhängt, ob aufgrund der Verordnung das Abkommen anwendbar oder seine Anwendung ausgeschlossen ist)?

3. Kann — für den Fall einer verneinenden Antwort auf die erste Frage (in dem Sinne, dass die Anwendung des bilateralen Abkommens über die soziale Sicherheit nicht ausgeschlossen ist) — eine rechtliche Regelung als günstiger im Sinne von Art. 8 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 883/2004 angesehen werden, auf deren Grundlage ein Unterzeichnerstaat des Abkommens über die soziale Sicherheit eine kürzere Beitragszeit berücksichtigt als die tatsächlich zurückgelegte und dieser Staat eine höhere Rente zahlt als die, auf die bei Berücksichtigung der vollständigen Beitragszeit in dem anderen Unterzeichnerstaat ein Anspruch bestünde?

<sup>(1)</sup> Verordnung (EG) Nr. 883/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit (ABl. L 166, S. 1).

**Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal de commerce Versailles (Frankreich), eingereicht am 6. Dezember 2013 — Comité d'entreprise de Nortel Networks S. A. u. a., Rechtsanwalt Rogeau, Insolvenzverwalter der Nortel Networks S. A./Rechtsanwalt Rogeau, Insolvenzverwalter der Nortel Networks S. A., Alan Robert Bloom u. a.**

(Rechtssache C-649/13)

(2014/C 39/23)

Verfahrenssprache: Französisch

**Vorlegendes Gericht**

Tribunal de commerce Versailles

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Kläger: Comité d'entreprise de Nortel Networks S. A. u. a., Rechtsanwalt Rogeau, Insolvenzverwalter der Nortel Networks S. A.

Beklagter: Rechtsanwalt Rogeau, Insolvenzverwalter der Nortel Networks S. A., Alan Robert Bloom u. a.

**Vorlagefrage**

Ist das Gericht des Staats der Eröffnung eines Sekundärverfahrens ausschließlich oder alternativ zum Gericht des Staats der Eröffnung des Hauptinsolvenzverfahrens zuständig, um über die Bestimmung der Vermögensgegenstände des Schuldners zu entscheiden, die nach Art. 2 Buchst. g, Art. 3 Abs. 2 und Art. 27 der Verordnung (EG) Nr. 1346/2000 des Rates vom 29. Mai 2000 über Insolvenzverfahren <sup>(1)</sup> in den Bereich der Wirkungen des Sekundärverfahrens fallen, und ist im Falle einer ausschließlichen oder einer alternativen Zuständigkeit das Recht des Hauptinsolvenzverfahrens oder das Recht des Sekundärverfahrens anwendbar?

<sup>(1)</sup> ABl. L 160, S. 1.